

Die Gartenkinder von Zürich

Wo ist der Regenwurm im Winter?

Im grossen Naturgarten der Gartenspielgruppe lernen Kinder die Zusammenhänge der Natur mit allen Sinnen, spielerisch und fast nebenbei kennen. Begleitet werden sie bei ihrem aktiven Erleben der Natur von Stefanie Riedel und ihrem Team mit Freude, Ideen und Naturverständnis. ■ Doris Averkamp-Peters

Alte Villen, moderne Bürogebäude, kurz geschorene Rasenflächen und mittendrin ein buntes Gartentor, ein kleiner, alter Bauwagen und ein riesengrosser, um diese Jahreszeit leicht zerzaust wirkender Garten. Hier ist die Spielgruppe Gartenkinder zu Hause. Mit Matschhose, warmen wasserfesten Jacken bekleidet und ebensolchen Stiefeln an den kleinen Füessen, treffen die Kinder nach und nach ein. Heute lässt sich der nahende Frühling erstmals erahnen. Es ist noch kühl, aber die Sonne scheint und verbreitet bereits ein wenig Wärme. Ob Sonnenschein, Regen oder Schnee, die Gartenkinder sind bei jedem Wetter im Garten anzutreffen. «Ausser bei Sturm, da muss ich aus Sicherheitsgründen absagen», erklärt Stefanie Riedel, Gründerin und Leiterin der Spielgruppe Gartenkinder. Seit 13 Jahren tummeln sich die Gartenkinder zweimal pro Woche auf dem 1800 m² grossen ehemaligen Schulgarten der nahe gelegenen Steinerschule. Sie erfahren hier Zusammenhänge der Natur hautnah, lernen die Besonderheiten der Jahreszeiten kennen, säen und ernten und bauen sich zusam-

men mit Stefanie Riedel und ihrem Team ihr Heusofa selbst. Doch davon später mehr.

Selbstbewusstsein und Kreativität stärken

Gleich beim Eingang warten schon der Igel und das Eichhörnchen. Die beiden Handpuppen begrünnen die Kinder und kuscheln sich kurz in die warmen Jacken der Ankommenen. «Die Igel puppe war bis vor wenigen Tagen noch im Winterschlaf und wurde von den Kindern mit grosser Freude begrüsst, als sie wieder auftauchte», erzählt die diplomierte Spielgruppenleiterin. Bis alle eingetroffen sind, vertreiben sich die meisten Kinder die Zeit am Werkstisch. «Wir lassen den Kindern Zeit und überlassen ihnen die Entscheidung, was sie im Garten machen möchten», sagt Stefanie Riedel. Es gehe nicht um reiche Ernte im Garten, sondern darum, die Zusammenhänge der Natur erlebbar zu machen. In der Gartenspielgruppe geht es aber auch um Zutrauen. «Wir trauen den Kindern zu, dass sie auf Bäume klettern, Äste sägen und Konflikte lösen können», erklärt Stefanie Riedel das Konzept nach dem die Gartenspielgruppe funktioniert. Im Garten werden so die Selbstständigkeit und die Kreativität auf natürliche Art gefördert. Der Garten ist ein geschützter Freiraum. «Wir müssen nicht ständig darauf achten, dass sich kein Kind von der Gruppe entfernt, ausserdem kommt nur in den Garten, wer eingeladen ist. Hier können wir alle ausruhen vom Müssen und Machen», sagt die Leiterin.

«Wir trauen den Kindern zu, dass sie auf Bäume klettern, Äste sägen und Konflikte lösen können.»



(1) Wasser und Sand, das sind die Zutaten für eine gute Zeit im Garten. (2) Mit ihrer Gartenspielgruppe schafft Stefanie Riedel einen sicheren Rahmen, in dem die Kinder die Natur mit allen Sinnen erfahren können. (3) Bis die Schaukeln frei sind, machen es sich die Kinder auf dem «Wartekissen» gemütlich. Fotos: Doris Averkamp-Peters

Angepasste Kleidung und viel Zeit

Inzwischen sind alle Kinder eingetroffen. Während die einen noch ihren Znüni zelebrieren, rennen die anderen schon zum Geheimversteck, einer dichten Baumgruppe, und klettern emsig darin herum. Drei Stunden im Garten seien fast zu wenig, meint die Leiterin. «Wir haben festgestellt, dass die meisten Kinder eine gewisse Zeit brauchen, um voll und ganz im Garten aufzublühen, und dann ist schon bald wieder Zeit zum Aufräumen», ergänzt sie. Wenn es jedoch kalt oder nass ist, können drei Stunden genug sein. Die angepasste Kleidung ist darum wichtig und auch der einzige regelmässig wiederkehrende Diskussionspunkt mit den Eltern. «Gummistiefel reichen im Winter nicht, darin sind die Füsse nach drei Stunden eiskalt», erklärt Stefanie Riedel. Es gibt auch Kinder, die mit Naturerlebnissen wie starkem Wind, dreckigen Händen oder Dauerregen nicht umgehen können. Darum bietet die Gartenspielgruppe eine Probezeit an.

Wasser ist ein kostbares Gut

Heute besonders anziehend ist der Sandkasten. Der einzige Ort übrigens, an dem eine grössere Anzahl von Spielzeug zu finden ist. Mit Baggern und Schaufeln bauen die Kinder Hügel und Täler, mit Giesskännchen holen sie Wasser vom Regenfass und legen Pfützen an. «Wir haben ausschliesslich Regenwasser zur Verfügung», erklärt Stefanie Riedel. Im heissen Sommer ist das Wasser vorrangig für die Pflanzen da. Hat es genug davon, kann es auch zum Spielen gebraucht werden. So merken die Kinder, dass Wasser nicht grenzenlos verfügbar ist, und sind oft überglücklich, wenn es regnet. «In einem Jahr hatten wir so wenig Wasser, dass es noch nicht einmal für die Beete reichte. Da kamen die Kinder auf die Idee, mit Eimerchen Wasser aus dem nahe gelegenen Bach zu holen», erinnert sich Stefanie Riedel.

Mit den Vorgängen im Garten setzt die Natur Eckpunkte für die Kinder. Sie erfahren und begreifen die Zusammenhänge wie den Winterschlaf der Tiere, die Aussaat oder die Ernte. «Wenn

wir die Kartoffeln ernten, die wir im Frühjahr gesetzt haben, wird jede einzelne laut bejubelt», weiss die Leiterin. «An solche Erlebnisse erinnern sich die Kinder, wenn sie älter werden.»

Geschichten auf dem Heusofa

Immer wieder mal muss ein Kind auf das WC. Doch das fehlt in der Gartenspielgruppe. Es gibt einen Pipibaum und einen Donnerbalken. «Das ist für manche Kinder eine ganz neue Erfahrung, und sie lernen hier, dass man nicht immer auf eine geflieste Toilette zurückgreifen muss», meint Stefanie Riedel mit einem Schmunzeln. Bald ist es Zeit zum Aufräumen. Die meisten Kinder helfen mit, bis alles wieder verstaut ist. Sie wissen, dass es nun noch eine Geschichte auf dem Heusofa gibt. Das Heu, auf dem sie es sich nun gemütlich machen, haben sie eigenhändig geerntet und mit kleinen Schubkarren unter das Vordach neben den Bauwagen gefahren. Hier sitzen sie eng zusammen und lauschen der Geschichte von Kiki. Während die Kinder im Heu sitzen, treffen die Eltern und Grosseltern ein. So geht langsam der Gartenmorgen zu Ende.

Und wo ist denn nun der Regenwurm im Winter? «Tief in der Erde überwintert er in einer Winterstarre», erklärt Stefanie Riedel. Und das wissen auch die Gartenkinder, die diese Frage vor ein paar Wochen gestellt hatten.

STEFANIE RIEDEL

ist Mutter von zwei Kindern im Alter von acht und zehn Jahren. Die diplomierte Ingenieurin für Naturschutz und Landschaftsplanung hat im Alfred Adler Institut ihre Ausbildung zur Spielgruppenleiterin gemacht und Erfahrung in verschiedenen Indoor- und Waldspielgruppen gesammelt, bevor sie ihre eigene Gartenspielgruppe eröffnete. Ebenfalls zum Angebot gehören monatliche Treffen der Gartenfische, einer Gartengruppe für ältere Kinder, und Gartengeburtstage.